

Bezugsgebühr:
Wochentheft 2 M. 10 Pf. : auch
die Zahl 2 M.

Die Dresden Nachrichten erfreuen
sich großer Wertschätzung; die Besucher in
Dresden und der näheren Umgebung,
wo die Ausgängung durch eigene Seiten
der Botschaft erfolgt, erhalten
die Botschaften, die nicht auf Seite oder Heftseite folgen,
in einer überzeugenden Weise und
ausreichend ausreichend.

Der Abdruck erlaubt, die
Botschaften zu verbreiten.

Botschaften sind:

Mittwoch 1. Nr. 15 und Nr. 2006.

Zeitungsmärkte:

Neuer Markt Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

H. Grossmann
Nähmaschinen.

Verkauf in Dresden: Chemnitzerstrasse 26, Waisenhausstrasse 5,
Universitätsstrasse 41 (Kling), Striesenstrasse 1, im Löbtau: Schlossstrasse 12
und bei Herrn Max Baumann, Dresden 2, an der Kreuzungskreisstrasse 6.

Frühjahrs-Lodenjoppen, Havelocks, Radfahrer- und Touristen-Ausrüstungen

Während des **Laden-Umbaus** befindet sich mein Geschäft **Schlossstrasse No. 17, 1. Etage. Jos. Fiecht aus Tirol.**

Nr. 94. Spiegel. Südafrika. Nachrichten, Wirtschaftssteuer, Alkoholsteuer, Schülersteuer, Gerichts-, Mathematik, Witterung: Siemisch heiter, später zu Regen neigend. **Sonntag, 6. April 1902.**

Wie steht es in Südafrika?

Die Friedensverhandlungen in Südafrika, deren Vorbereitungen unter so markanten Umständen der Welt verhindert wurden, daß selbst ein geborener realpolitischer Skeptiker nicht umhin konnte, eine beruhmte Zweifelsucht mit einer gewissen Dosis von Hoffnungsfreudigkeit zu dämpfen, kommen nicht vom Zufall. Die Lage der Mitglieder der Transvaalregierung, die vergeblich in den Strophen Südafrikas herumzogen, um sich mit dem Oberhaupt des Oranienstaates in Verbindung zu setzen, wurde nachgerade zu einem Hangen und Bangen in schwedender Pein. Außerhalb Südafrikas begriff man nicht, daß Schall Bürger, der Stellvertreter des Präsidenten Krüger, so gut nicht über den Aufenthalt der mächtigen Burenführer unterrichtet sein könnte, um Kampfgeist von Ost zu Ost hinter ihnen deinen trennen zu müssen. Man folgerte schon daraus, daß Schall Bürger von den Burenführern seit gestellt sei und daß diese den ganzen Friedenskonsort nicht trauten. Inzwischen ist nun freilich die Meldung eingetroffen, daß Präsident Steyn sich von Schall Bürger haben finden lassen (wo? wird nicht gesagt) und daß die Generale Delores und Kemp ebenfalls bei der Zusammenkunft zugegen seien. Dennoch ist wohl anzunehmen, daß die Verhandlungen jetzt endlich tatsächlich beginnen werden. Ob indessen ein greifbares Erfolg von ihnen zu erwarten ist, das steht auf einem anderen Blatte. Wie die Dinge liegen, läßt sich nur die Zeitstellung machen, daß außerhalb Englands für den baldigen Abschluß des Friedensvertrages keine rechte Meinung mehr herrscht. Die ursprünglich allgemein ausgekommene Zuversicht, daß das Gemelde ein Ende haben und die Sonne der Eintacht wieder über Südafrika leuchten werde, ist doch erloschen und von Horizonte des schwarzen Erdbeiballs weiter schon auf's Neus die salben Strahlen blutiger Ereignisse herüber. Der Blick schweift in die Ferne und glaubt den tapferen Delores zu sehen, wie er, auf sein ruhmvolles Schwert gefügt, den Verhandlungen bewohnt und einen finsternen Blick aus seinen durchdringenden dunkleren Augen auf Schall Bürger entendet, der ihm die englischen Bedingungen vorträgt. „Ohne Unabhängigkeit kein Friede!“ Das ist die unersättliche Wollust aller der Helden, die von Delores' Heilem berichtet sind; und daß er selbst bei der Konferenz zugegen ist, kann nicht anders ausdrückt werden, als daß der Mann, der die Verförderung des burischen Nationalstaates darstellt, in eigener Person darüber wachen will, daß nicht die Feder verdirbt, was das Schwert errungen hat...

In England geht sich derwollen die öffentliche Meinung immer noch den Anschein, als glaube sie nach wie vor an die Möglichkeit, daß die Friedensverhandlungen zu einem günstigen Ergebnis führen könnten. Die Sicherheit, mit der sich die Engländer an die Friedensbausäfte schmämmen, ist allerdings wohl erstaunlich und begeisternd. Hat doch dieser unfehlige Krieg bisher schon gegen 20 000 Soldaten und Offiziere des britischen Heeres dahingerast und etwa 4 Milliarden Mark an Kriegskosten verschlungen! Dazu kommt dann noch als mittelbare Folge die Erhöhung der englischen Weltmachtstellung auf dem ganzen Globus, wo immer mächtige Gegner der englischen Herrschaft vorhanden sind, die Schwäche des staatlichen und civilisatorischen Anfalles der englischen Nation und die völlige Einbuße an Achtung, die Englands Heerwesen durch die Vorgänge in Südafrika erlitten hat. Dabei dürfen sich die Briten nicht einmal der Hoffnung vertragen, daß die Widerstandsfähigkeit der Buren aus Mangel an Leuten, Munition, Proviant und sonstigen Kriegsbedürfnissen bald erschöpft sein werde. Heldentümliche tapfere Männer haben die Buren, wie die Erfahrung gezeigt hat, noch in hattlicher Anzahl zur Verfolgung und was diese zur energetischen und erfolgreichen Führung des Krieges brauchen, das nehmen sie fortwährend den Engländern in überreichlichen Mengen ab. Demgegenüber heißt es lediglich Vogel-Strauß-Politik treiben, wenn auf englischer Seite immer auf's Neue mit der angeblichen „Kriegsmüdigkeit“ der Buren gerechnet wird. Ganz im Gegenteil sind die Buren heute kriegslustiger und kriegstüchtiger als je, weil sie aus den erlittenen Schlägen die beiden höchsten Güter eines schlagfertigen Heeres, die ihnen zweit nicht im gleichen Maße eigen waren: richtig schwächen und würdigen gelernt haben: Disziplin und Offensiv. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, leuchtet die Leidenschaftlichkeit der angeblichen Friedensabsicht der Buren ohne Weiteres ein. Dennoch Standpunkt vertreten übrigens auch klarste Engländer, die es verstanden, sich imperialistische Illusionen zu machen. So äußerte erst in den letzten Tagen Mr. Rudd, der Reichsminister des verstorbenen Cecil Rhodes, zu einem Journalisten in London, es sei als sicher zu betrachten, daß der Krieg sich noch lange Zeit hinziehen werde. Die Buren seien entschlossen, den Kampf bis auf's Neueste fortzuführen. Die letzte Entscheidung werde seiner Meinung nach in der Kolonie fallen, in deren Nordosten die Buren ergiebige Jagdgründe, zahlreiche Wiede und gutes Futter für ihr Vieh läden. Mr. Rudd ist sogar der Ansicht, daß die Mehrzahl der Buren selbst dann noch die Waffen nicht niederlegen würde, wenn Stein und Delores dazu ziehen. Das Urteil eines solchen genauen Kenner von Land und Leuten hat um so größeren Anspruch auf allgemeine Beachtung als es durch ähnliche Ausführungen aus Cecil Rhodes'

Reinh. Leupolt, Gummi-Werk Kemnitz
LEUPOLITH

Vorzüglichste Dichtungsplatte für überhitzen Dampf.
Centor, Lager: DRESDEN-A., Wettinerstrasse No. 26.

Haupt-Geschäftsstelle:
Marienstr. 38.

Zulieferer: Zulieferer nur gratis
Gummibearbeitung.

Zeitungsbücher werden mit 10 Pf.
berechnet.

Größtes und feinstes Spielwaren-Haus
Dresden-A. B. A. Müller Pragerstr. 32

Lawn-Tennis-Ausstellung.

Fabrik-Lager: Engl. Angelgeräthe. — Illustr. Preislisten frei.
Größte Auswahl aller in- u. ausländischen Sommersportspielen.

Wunde unterdrückt wird. Als Allobes einige Zeit vor seinem Ende in Egypten weiltete, unterhielt er sich mit einem Freunde über die Bedingungen, die von der liberalen Partei in England zur Beendigung des Krieges empfohlen wurden, und erklärte dabei: „Die Liberalen sind im Irakum: die Buren werden nie etwas Anderes annehmen als ihre völlige Unabhängigkeit.“ Ja, noch mehr! Als die Schatten des Todes schon über ihm lagen, erging von den Lippen dieses lebendigen Mannes der Auspuff: „Delores und Botha — sie gewinnen die Partie!“ Ob die englische Volksmeute nicht von einem Schander vor der Zukunft ergriffen worden ist, als sie das vernahm?

Es wird also alles davon abhängen, ob die Mehrheit des englischen Volkes durch die südafrikanischen Radikalhölzer bereits eine genug geworden ist, um das verbaute Wort „Unabhängigkeit“ für die Burenrepubliken ernstlich in Erwägung zu ziehen und die politischen Machthaber in London zu Befehlsablässen in diesem Hauptpunkte zu zwingen. Was bisher an Andeutungen über die von englischen Freiern befürworteten Friedensbedingungen durchgesetzt ist, läßt noch keinerlei Einlenken in der Frage der Unabhängigkeit erkennen. Einen Schritt nach abwärts hat der britische Untergang allerdings schon getan, indem man die wunderliche Fiktion von der Angliederung der Burenrepubliken an das britische Reich fallen gelassen hat, so daß selbst das leidende Zeitblatt, die „Times“, sich zu der Anerkennung der „wüsten fortduernden Existenz“ der Burenrepubliken als militärischer Macht aufschwingt. Sonst ist jedoch die Bereitwilligkeit zum Entgegenkommen auf englischer Seite vorläufig noch recht schwach entwidelt. Für die Generäle Delores und Botha und ihnen gleichstehende Männer will man allemal „allergründig“ eine „Abmilderung“ des Verbannungspronostikations Lord Kitchener's gelten lassen. Als weiteres Zeugtandstück wird den Buren in Aussicht gestellt, daß ihnen Mittel zum Wiederaufbau ihrer verbrannten Farmen gewährt werden sollen, nur mit der einen Bedingung, daß der dafür zu bewilligte Betrag im Verhältnisse nicht größer sei, als die Entschädigung, die den Farmern in der Kapkolonie und in Natal, die durch den Krieg gelitten haben, und den Uitlanders in Johannesburg, deren Häuser zerstört wurden, gewährt werden müsse. Dagegen begegnen schon die von den Buren gestellte Forderung der bedingungslosen Amnestie der austandsischen Kapkolonialer einer teilweisen Abledung, indem verlangt wird, daß die geringste Strafe der austandsischen lebenslängliche Verlust des Stimmrechts sein müsse. Endlich hält auch die englische Presse daran fest, daß das Englische „für alle Zeiten“ als die offizielle Sprache in ganz Südafrika zu gelten habe. Dennoch ist das, was die Engländer den Buren zur Zeit zu bieten haben, so wenig, daß man sich in der That wundern mühte, wenn die heldenhafte Räuber, die bisher um der nationalen Freiheit willen Leid ohne Gleichen standhaft errungen, um solchen armslichen Preis die treue Büche aus der Hand legen und das gute Schwert an den Nagel hängen wollten.

Ein vielleicht annehmbarer Vorschlag wäre der folgende: Die Engländer erhalten den Bezirk Vichtenburg und die Minengegenden, erkennen dafür die Unabhängigkeit der Burenrepubliken an und überlassen diesen das Tongaland und die St. Lucia-Bucht, damit die Buren einen eigenen Zugang zum Meer gewinnen. Beide werden jedoch die Engländer hartnäckig jedwedes Eingehen auf irgend eine Form der Lösung der Unabhängigkeitfrage, so wird es wohl bei dem sehr Bewunden haben, was bereits aus den Neuerungen des Präsidenten Krüger und Dr. Rudd sowie aus den Auslastungen der von Amerika zurückgekehrten Buren-delegierten durchschimmert, daß nämlich an dieser Klippe die Friedensverhandlungen Schiffbruch leiden. Das Ende wird dann nach alter menschlicher Vorauflistung für England ein Ende mit Schreden sein. Selbst wenn schließlich nach der völkigen Erhöhung der jungen Kriegsgeneration der Buren ein soules Friedensfriede auf eine kurze Zeit zu Stande käme, so würde der Krieg gegen die englische Armee in Südafrika doch ungleichmäßig fort dauern und eines Tages einen neuen furchtbaren Entscheidungskampf heraufbeschwören. Wenn dann die englischen Soldaten abermals in's Feld zögen, so würden die Worte Cecil Rhodes Ihnen in den Ohren summen und Ihre Thatkraft lächeln, die schiefshässlichen prophetischen Worte: „Delores und Botha — sie gewinnen die Partie!“

Neueste Drahtmeldungen vom 5. April.

Machts eingehende Teileichen befinden sich Seite 4.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser und die Kaiserin nahmen gestern Abend das Diner beim englischen Botschafter an. Heute empfing der Kaiser unter Anderem den mit der Führung des 17. Armeekorps beauftragten Generalleutnant v. Braunschweig zur Befehl. — Der Rücktritt des Reichsanzahlers Grafen v. Bülow in Berlin wird Anfang nächster Woche entgegengesehen. — Entgegen Angaben des Pariser „Temps“ thelt die „Pöhl“ mit, daß der Gedanke der für die deutsch-italienischen Beziehungen wichtigen Begegnung in Venedig von italienischer Seite aus gegangen, von deutscher Seite aber selbstverständlich mit derjenigen Herzlichkeit aufgenommen worden sei, die der Zusammenkunft des deutschen und des italienischen Staatsmannes deren Charakter gegeben hat. — Der preußische Kriegsminister bringt erneut zur allgemeinen Kenntnis, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Berathlo-

Anzeigen-Carif.

Die Annahme von Anklagungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebengeschäftsstellen in Dresden bis Mitternacht 3 Uhr. Sonn- und Feiertage nur Warenrechte von 11 bis 1 Uhr. Die 10 Pf. Gebühr (ca. 8 Gulden) 20 Pf. Anklagungen auf der Privatstraße Seite 20 Pf.; die zweite Seite als „Augenart“ aber ca. 10 Pf.

Am Samstag nach Sonn- und Feiertagen 1. des folgenden Geschäftsjahrs 20, 40 bis 60 und 80 Pf. nach beliebtem Jahr.

Zulieferer: Zulieferer nur gratis
Gummibearbeitung.

Zeitungsbücher werden mit 10 Pf.
berechnet.

Königl. Sächs. Lotterie-Loose
empfiehlt **Budolf Beyer, Pragerstr. 13, Ecke Ferdinandstr.**

ung von Civilpersonen mit dem Betrieb von Druckwerken und Börsen innerhalb von Truppenheilen oder Behörden, seien diese nun ihre eigenen oder fremde, zu behalten. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Civilperson an sie erachtende Auflösung zum Betrieb von Druckwerken oder Börsen ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Projekt der Ueberführung der Pferde durch eine höldische Straßenbahlinie ist von der Verkehrsdeputation vorläufig aufgegeben worden. — Die Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin hält heute unter Vorlieg des Staatsministers Hobrecht die erste ordentliche Generalversammlung ab. Es wurde eine Erhöhung des Aktienkapitals von 20 auf 30 Millionen Mark einstimmig beschlossen. Von den neuen Aktien sollen 5 Millionen Mark mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1903 ab zum Kurs von 110 Prozent den alten Aktiengütern in der Weise angeboten werden, daß auf je vier alte Aktien zwei neue, und zwar je eine von einer Kategorie entfallen. — Zum Stadium der elettrischen Hochbahnen sind gestern der Polizeidirektor, der südliche Verkehrsdezernent und der Stadtbaurat von Leipzig hier eingetroffen. Baumeister Krey von der Firma Siemens u. Halske begleitete die Herren auf der Hochbahnsaft und erläuterte die größeren Anlagen des Unternehmens.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der bekannte Weinbänker Oswald Nier ist in vergangener Nacht im Alter von leicht 8 Jahren plötzlich gestorben. Er war seit längerer Zeit leidend. Sein Geist wurde am 1. d. M. in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Der Konkurrenzbericht in Sachen der Leipziger Bank ist heute erschienen. Die Ausgabe des Gerichts an die Gläubiger unterliegt noch dem Beschluss des Amtsgerichts und wird wahrscheinlich nächsten Dienstag erfolgen. Der Bericht enthält vornehmlich Angaben über die Höhe der bis jetzt eingegangenen Gelde und über die voraussichtlich in nächster Zeit stattfindende zweite Abtretung.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Der Rechtsanwalt beim Reichsgericht Geh. Justizrat Henner, der Ende der vor Jahren nationalsozialistischen Frektion des Reichstages angehörte, ist heute gestorben.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) In der Palmenstraße stürzte sich heute Vormittag ein elegant gekleideter Herr auf der Rasenbank einer Bank, um ihn zu berauben. Passanten eilten jedoch rasch hinzu, und der Fremde mußte die Flucht erbrechen unter Hinterlassung seines Huttes und eines scharfgeschliffenen Dolchmessers. Es gelang indeß der Polizei schon nach kurzer Zeit, den Räuber dingfest zu machen, der Angaben über seine Persönlichkeit verweigte und bisher noch nicht identifiziert werden konnte.

Köln. (Priv.-Tel.) Die in jüngster Zeit von Berlin aus verbreiteten Nachrichten über die angeblich unmittelbar bevorstehende Bekündung eines allgemeinen Walzwerkverbandes sind, findet der Köln. „Börs.“ auf, darauf zurückzuführen, daß von Oberleuten aus die Anregung ergangen ist, die Gruppen möglicherweise untereinander gegenseitig ihre Abschläge einzubringen und den Verlauf durch eine gemeinsame Centralstelle vornehmen lassen. Hierüber findet heute eine Vorbesprechung der rheinisch-welfischen Werke statt, an welcher indessen nur die größeren teilnehmen. Eine zweite, ebenfalls von Oberleuten aus gegangene Anregung geht dahin, die verschiedenen Verbände für Träger, Träte, Kleinleute usw. in einer einheitlichen Organisation zusammenzufassen. Über beide Vorschläge wird in Laufe nächster Woche in Berlin zwischen den verschiedenen Gruppen verhandelt. Die Gründung eines allgemeinen Stahlverbandes ist vorläufig aufgegeben.

Hannover. (Priv.-Tel.) Der Amtsrichter Roth der Mechanischen Weberei in Minden beschloß die Vertheilung einer Dividende von 2 Prozent, gegen 8 Prozent im Vorjahr, vorzuschlagen.

Thorn. (Priv.-Tel.) Der Königlich Abo. einer der Hauptbefreiungszonen gegen den Krieg vom Kriegs- und Oberkriegsgericht zu 2 Jahren Gefängnis und Degradation verurteilten Pionier-Unteroffizier Gust, hat sich heute früh mit dem Revolver erhängt.

Posen. (Priv.-Tel.) Die im Thurner Geheimbund-Büro verurteilten 45 Gymnasiasten, deren Revision gestern vom Reichsgericht zurückgewiesen wurde, haben nunmehr die Abnahmeverhandlung an den Kaiser gerichtet.

Agram. (Priv.-Tel.) In der bissigen chemischen Fabrik explodierte ein Kessel, in welchem sich mehrere Tausend Liter Benzin befanden. Die Fabrik wurde vollständig zerstört.

Paris. (Priv.-Tel.) In Blozal stürzte eine Kirche ein. Glücklicherweise war während des Einsturzes Niemand anwesend. — Der bekannte holländische Maler Rembrandt hat sich gestern in seiner Wohnung erhängt. Der Grund zur That ist angeblich in einer unheilsbrüderlichen Krankheit zu suchen. — Gestern Abend wurde der General Dally, Generalinspektor der Artillerie, bei einer Radtour unter einem Wagen geschleudert und schwer verletzt.

Paris. (Priv.-Tel.) Aus Petersburg wird gemeldet: China hat den drei hauptsächlichen Mächten, England, Japan und den Vereinigten Staaten, den Vorlaut des mandchurischen Abkommen unterbreitet. Sämtliche Mächte haben den Vertrag, der spätestens in acht Tagen unterzeichnet werden soll, genehmigt.

Amsterdam. (Priv.-Tel.) Gegenüber der angeblich am besten Lander stammenden Meldung, daß der holländische Ministerpräsident Kuyper alle Mächte zur Intervention veranlaßt habe, und doch sich alle, mit Ausnahme Deutschlands, zusammengeschlossen, wird von Zuständigkeiten verneint, daß Kuyper seinerzeit derartige Schritte unternommen habe. Kuyper sei fortgezogen bestrebt, die Botschaft zu bilden, auf welcher die Verhandlungen zur Beendigung der Feindseligkeiten erfolgt werden. Herzog habe er indes seine Macht angegangen. Der heutige Stand der Dinge sei derart, daß, wenn England in der Frage der Unabhängigkeit nicht nachgibt, in den nächsten Tagen bereits die Feindseligkeiten in verstärktem Maße fortgesetzt werden.